

Frühe Neuzeit in Deutschland
1520–1620

Literaturwissenschaftliches
Verfasserlexikon

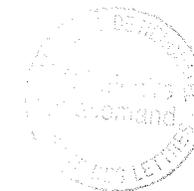
Herausgegeben von
Wilhelm Kühlmann · Jan-Dirk Müller
Michael Schilling · Johann Anselm Steiger
und Friedrich Vollhardt

Redaktion
J. Klaus Kipf

Band 6

Siber, Adam – Zyr, Christian

830
(081)
"15/16"



Nel/a
153258
1/6

De Gruyter

Anlage und Aufbau der Artikel

Die Artikel erscheinen in reformierter Orthographie (nach der amtlichen Regelung vom 1. 10. 2006) unter Bevorzugung konservativer Varianten. Vorgegeben ist eine Gliederung in vier Hauptteile:

Artikelkopf

Lemma (Name, Vorname, ggf. Lebensdaten bzw. Werktitel) in Fettdruck sowie eine knappe Kurzcharakteristik in Stichwortform.

I. Vita

(Entfällt bei anonymen Werken und Sammelartikeln.) Die konzis gefasste Vita enthält einen maßgeblichen biographischen Datenrahmen und berücksichtigt insbesondere Herkunft, Bildung, Karrieren, Ämter und Personenbeziehungen des Autors.

II. Werk(e)/Œuvre/Schriften

Der chronologisch oder sachlich (etwa nach Gattungen) geordnete Aufriss des gesamten literarischen / wissenschaftlichen Œuvres stellt herausragende sowie nach Wirkmächtigkeit und Repräsentativität ausgewählte Werke vor nach Entstehungsgeschichte, Quellen, Fassungen, Aufbau, gattungstypologischen und diskursgeschichtlichen Aspekten, literarischen Eigenschaften, zeitgenössischen und wichtigen späteren Rezeptionen. Ein umfangreiches Œuvre wird summarisch oder nach Werkgruppen geordnet präsentiert.

Spezifische Forschungsfragen – von umstrittener Autorschaft bis zu Interpretationsproblemen – sollen, wenn sie von einiger Größenordnung sind, an gegebener Stelle dargestellt werden. Autoren von besonderer Bedeutung und historischer Reichweite sollen eine den Artikel abschließende Würdigung erhalten.

III. Werk- und Literaturverzeichnis

Das Werk- und Literaturverzeichnis verzeichnet wichtige Überlieferungszeugen (Handschriften, Erstdrucke) selbständiger Schriften und ggf. Werk-/Sammelausgaben. Folgeauflagen oder bloße Nachdrucke können (ggf. unter Verweis auf bestehende Verzeichnisse) summarisch verzeichnet werden unter Verweis auf bestehende Bibliographien.

Folgende Siglen werden zur Gliederung des Werk- und Literaturverzeichnisses verwendet:

- | | |
|----|--------------------------------|
| WA | Handschriften |
| WB | Sammeldrucke/Gesamtausgaben |
| WC | Einzeldrucke |
| WD | Vom Autor herausgegebene Werke |
| A | Moderne Ausgaben |



ISBN 978-3-11-025490-7

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2017 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston

Gesamtherstellung: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen

♻ Gedruckt auf säurefreiem Papier

Printed in Germany

www.degruyter.com

[...] Augsb.: Ph. Ulhart d. Ä. 1555, iij^v. – 31. Ingenuo Adolescenti Francisco Kuebachero [...] [carmen]. In: Joachim → Camerarius d. Ä.: *Capita pietatis et religionis Christianae* [...]. Augsb.: Ph. Ulhart d. Ä. 1555, j^v. – 32. Lectori candido. In: Paul Hirschpeck: *Psalmi Davidis decimi* [...] enarratio. Ingolstadt: A. II. u. S. Weißenhorn 1558, ij^v–iij^v. – 33. Epitaphium. In: Kaspar Macer: *Oratio extemporalis, in funere Andreae Dietheri Augustani* [...]. Ingolstadt: A. II. u. S. Weißenhorn 1561, C ij^r f. – 34. In tabulas rhetoricae artis [...] carmen. In: Kaspar Macer: *Artis rhetoricae praeceptiones schematicae* [...]. Augsb.: Ph. Ulhart d. Ä. 1561, j^v. – 35. Carmen. In: Martin Klostermair: *Chronographia particularis* [...]. Mchn.: Adam Berg 1567, B 2^v. – 36. *Ad Victorem Augustum Fuggerum* [...] Iambicum Protrepticon. Ebd., C 3^r f.

[WD] 1. Johannes Aventinus: *Rudimenta grammaticae* [...]. Ingolstadt: Alexander Weißenhorn I. 1542; weiterer Druck 1546. – 2. Ps.-Plinius der Jüngere [Aurelius Victor]: [...] *de viris, in re militari, et administranda Rep. Illustribus, Liber. Cum scholiis* [...]. Augsb.: Valentin Otmar 1542. – 3. Johannes Pistorius: *Dialogus de fato et fortuna, cui nomen Paraclitus, vere pius, et doctus*. Augsb.: Heinrich Steiner 1544. – 4. Giovanni Boccaccio: [...] *de casibus virorum illustrium libri novem* [...]. Augsb.: Ph. Ulhart d. Ä. 1544. – 5. Johannes Aventinus: *Annalium Boiorum libri septem* [...]. Ingolstadt: A. II. u. S. Weißenhorn 1554.

[A] 1. Wc19 (Auszüge aus der Vorrede): *National Garde. Jb. f. das Kg.reich Baiern 1815*, 63–66. – 2. Mattheus Rotbletz: *Samson*, 1558. Nebst einem Anhang, *Samson. V. H. Z. 1547*. Hg. v. Emil Ermatinger. Frauenfeld/Lpz. 1936. – 3. Wc17 (mit Übers.): EDER 1968, 325–380. – 4. Wc8 (Vorrede): HAUSMANN I/1, 170. – 5. Wc32: Dr. Paul Hirschbeck (1509–1545). Hg. v. StA Sulzbach-Rosenberg. Amberg 1995, 158f.; dort auch eine Übers. durch Georg Bauerschmitt, 81f.

[QA] Caspar Marcus Albimoenius, Georgus Rugerus u. a.: *Epitaphia, De obitu Clarissimi viri, D. Hieronymi Ziegleri* [...]. Ingolstadt: A. II. u. S. Weißenhorn 1562.

[QR] 1. Erweiterte Übers. des *Samson* (WB): Matthäus Rotbletz: *Samson*. Bern: Samuel Aparius 1558. – 2. Übers. v. Wc3: Anonymus: *Ein schöne Tragedi von Heli* [...]. Nbg.: Johann vom Berg u. Ulrich Neuber 1548. – 3. Übers. v. Wc9 durch einen bairischen Anonymus: Augsb.: H. Steiner 1545 (Ex. Innsbruck, Ferdinandeum, FB 3148/1); wohl davon abhängig ist das auf 1548 datierte Stück v. Hans Sachs: *Tragedia von der schepfung fall und austreibung Adae aus dem pa-*

*radeiss, erstmals gedruckt in Bd. 1 der Nürnberger Folio-Ausg. v. 1558. – 4. Bearb. v. Wc12: Johannes Episcopus: Comoedia Vom Schalkchafftigen Knecht. Ffm.: Christian Egenolff d. Ä. Erben 1568. – 5. Übers. des *Infanticidium* (Wc17): Wolfgang Herrmann: *Vom opffer der Heiligen drey Khünig* [...]. Salzburg: Hans Baumann 1557. – 6. Bearb. v. Wc4: Georg Rollenhagen: *Abraham. Des Ertzvaters Abrahams Leben vnd Glauben* [...]. Mdbg.: Joachim Walde 1569; weiterer Druck 1603.*

[BIB] VD 16. – THEODOR WIEDEMANN: *Johann Turmair. Freising 1858*, 92–99. – EDER 1968, 305–312. – WORSTBROCK, Nr. 278, 314.

[LEX] JOHANNES BOLTE. In: ADB 45 (1900), 173–175. – HARDO HILG. In: *Augsburger Stadlex. Augsb.* 21998, 945. – LORENZ BÖNINGER. In: *BiogrLexLMU 1* (1998), 498. – MARKUS MOLLITOR. In: *KILLY/KÜHLMANN 12* (2011), 661f.

[FOR] WILHELM SCHERER: *Zur Gesch. des lat. Dramas im 16. u. 17. Jh. H. Z. de decem virginibus*. In: *Archiv f. die Gesch. dt. Sprache u. Dichtung 1* (1874), 481–487. – AUGUST SPERL: *Castell. Bilder aus der Vergangenheit eines dt. Dynastengeschlechts. Neustadt/Aisch 1908* (ND 1993), 94–97. – AUGUST SCHNIZLEIN: *Ein Rothenburger als Castellischer Hofmeister*. In: *Die Linde 7* (1915), 5f. – KARL KÖBERLIN: *Gesch. des Humanistischen Gymnasiums b. St. Anna in Augsburg v. 1531 bis 1931*. Augsb. 1931, 322f. – HELENE LEVINGER: *Augsburger Schultheater unter Sixt Birck (1536–1554)*. Erlangen 1931, 35–37. – SUSANNE EDER: *H. Z. Leben u. dramatisches Werk*. Diss. Wien 1968. – JEAN-MARIE VALENTIN: *H. Z. et son Abel Justus*. In: *Études Germaniques 23* (1968), 381–388. – WOLFGANG F. MICHAEL: *Das dt. Drama der Reformationszeit*. Bern [u. a.] 1984, 218–224. – PETER MACARDLE: *H. Z.'s Handwriting: Autographs in Two Books in the British Library*. In: *WRM 18* (1994), 51–54. – LUDWIG SCHNURRER: *H. Z. (ca. 1504–1562). Leben u. Werk eines Rothenburger Humanisten*. In: *Die Linde 81* (1999), 10–15; erschienen auch in: DERS.: *Rothenburger Profile*. Rothenburg/T. 2002, 157–165. – WOLFRAM WASHOF: *Die Bibel auf der Bühne*. Münster 2007, 143–146, 409–412 u. ö. – WILFRIED STROH: *H. Z. u. Martinus Balticus. Zwei Pioniere des lat. Schultheaters in München*. In: *MlatJb 46* (2011), 397–426. – MARIO ZANUCCHI: *FVremmste Historien vnd exempel* [...]. H. Z.s fnhd. Übers. v. Boccaccios *De casibus virorum illustrium*. In: *Giovanni Boccaccio in Europa*. Hg. v. Achim Aurnhammer, Rainer Stillers. Wiesb. 2014, 229–258. – FABIAN PRECHTL: *Giovanni Boccaccios *De casibus virorum illustrium* in Deutschland*. Bemerkungen zur Edition (1544) u. Übers. (1545)

des Augsburger Humanisten H. Z. In: *Ital.-dt. Kulturtransfer v. der FNz bis zur Gegenwart*. Hg. v. Ingrid Bennewitz. Bamberg 2015, 201–229. – KLAUS KIPF, F. PRECHTL: *Volkssprachige Versuche im Münchner u. Augsburger Humanismus zwischen Schule, Hof u. Univ*. In: *Les cours. Lieux d'élaboration des langues vernaculaires à la Renaissance (1480–1620)*. Hg. v. Jean Balsamo, Anna Kathrin Bleuler. Genf 2016, 197–240.

FABIAN PRECHTL

Ziely (Zieli, Zyely), Wilhelm, * vor 1500 Bern (?), † zwischen 1540 und 1543 ebd.

Tuchscherer, städtischer Beamter, Verfasser zweier Prosaromane

I. Vita

Als Sohn einer in der zweiten Hälfte des 15. Jh.s, möglicherweise schon vor seiner Geburt, aus Nizza eingewanderten Familie scheint Z. sein ganzes Leben in Bern verbracht zu haben. Er ist ausschließlich dort bezeugt, zunächst, ab 1500, im Handwerksberuf seines Vaters, eines Tuchscherermeisters gleichen Namens. Schon ab 1502 war Z., wie seit 1496 bereits der Vater, Mitglied des Berner Großen Rates (letztmalig 1540 nachweisbar). Die Jahrzehnte nach 1500 bezeugen ihn in einer Reihe städtischer Ämter, die die Stationen eines stetigen politischen und gesellschaftlichen Aufstiegs markieren: ab 1508 als *diener* (Zollaufseher) im städtischen *kouffhuß*, ab 1522 als Faktor der neugegründeten Berner Salzhandels-gesellschaft, ab 1528 als Chorrichter und ab 1530 als Vogt des St. Vinzenzstiftes sowie nach der Reformation wiederholt als Bernischer Gesandter bei Gesprächen zwischen den Eidgenössischen Städten (1528–32). In dieser Zeit scheint er auch zu materiellem Wohlstand gelangt zu sein; bereits zwischen 1516 und 1520 hatte er ein Bild – das des Bettlers – in Niklaus → Manuels Berner Totentanz gestiftet (KETTLER 2009).

Der in Bern seit 1522 propagierten Reformation stand Z. zunächst ablehnend gegenüber: 1522 wurde er nach einem Streit mit dem ref. Prediger Sebastian Meyer, den er als Ketzer und Unruhestifter

bezichtigt hatte, von diesem vor dem Berner Rat erfolgreich verklagt und zum Widerruf sowie zu einer Geldbuße verurteilt. Spätestens mit der formellen Annahme der Reformation in Bern 1528 aber trat auch er zum neuen Glauben über. Kommentare Z.s über die Errungenschaften der Reformation sind in seinen Einleitungen zu Urbaren des Vinzenzstiftes erhalten, die er als Verwalter des säkularisierten Stiftsvermögens schrieb. Dabei scheint er bemüht, den Übergang vom alten zum neuen Glauben nicht als Bruch, sondern als Kontinuität zu erfassen (TREMPE-UTZ 1985, 210f.).

Die jeweils zu Ostern erstellten Jahresverzeichnisse der Angehörigen der Berner Stadtverwaltung registrieren Z. zuletzt 1540. Da er im Verzeichnis des folgenden Jahres unerwähnt bleibt, ist sein Tod vor Ostern 1541 wahrscheinlich. 1543 wird Küngold Vogt, die er 1500 geheiratet hatte, als seine Witwe erwähnt.

II. Werke

Literarisch ist Z. als Bearbeiter zweier frz. Prosaromane in Erscheinung getreten: *Olivier und Artus* sowie *Valentin und Orsus* erschienen 1521 in einer Doppelausg., versehen mit Illustrationen von Urs Graf. Nach eigener Auskunft in der Vorrede (WB, a 1^v) hatte Z. die zwei frz. Vorlagen 1511 während seiner Tätigkeit im *kouffhuß* kennengelernt und seither sukzessive ins Deutsche übertragen. Es handelt sich um die in der älteren Ms.-Tradition Philippe Camus zugeschriebene *Histoire d'Olivier de Castille et Artus d'Algarbe* (entstanden 1430/60, Erstdruck Genf 1482) und um die *Histoire des deux nobles et vaillants chevaliers Valentin et Orson* (Erstdruck Lyon 1489), die Z. jeweils in der Erstausg. benutzte. Seine Bearb.en folgen den Handlungen der Vorlagen prinzipiell getreu und ihrem Text in der Regel wörtlich, lassen aber auch Modifikationen in der Figurenzeichnung und Handlungsmotivation erkennen (FRÖLICHER 1889; LÜHMANN 1974). Z.s Verdeutschung zweier frz. Romane ist im Kontext des frankophilen kulturellen Interesses der Berner Oberschicht im 16. Jh. zu sehen

(EHRSTINE 2002, 58–61); insbesondere scheint sie durch die 1456 nach frz. Vorlage entstandene *Melusine* des Berner Patriziers und Großratsherrn Thüring von Ringoltingen (²VL 9, 908–914) angeregt, dessen Romanvorrede in Z.s eigener Vorrede wörtlich anklingt (PUTZO 2011, 131, 137, 149).

Olwier und Artus steht in der Erzähltradition der Freundschaftsromane von *Amicus und Amelius*. Protagonisten sind zwei einander innig verbundene Halbbrüder gleichen Aussehens, deren Wege sich in der Jugend durch Intrigen trennen. Durch ein Wunderzeichen alarmiert, eilt Artus Olwier in einer Situation akuter Bedrohung aus der Ferne zu Hilfe. Nach einem Missverständnis trennen sich die beiden erneut. In einer zweiten Handlungssequenz ist es Artus, der von Olwier gerettet wird. Durch ein erneutes Wunderzeichen erfährt Olwier, wie der lebensbedrohlich erkrankte Artus geheilt werden kann: Er schlägt seinen zwei kleinen Kindern den Kopf ab und gibt Artus ihr Blut zu trinken. Das Opfer wird durch die Genesung des Freundes und das wundersame Überleben der Kinder belohnt.

Valentin und Orsus, Z.s zweiter und etwa doppelt so umfangreicher Roman, ist eine von vielen Bearb.en dieses karlsepischen Stoffs in verschiedenen Sprachen, der vor Z. mehrfach auch schon ins Dt. übertragen worden war. Auch er basiert auf dem Thema der Freundschaft und Verwandtschaft. Während aber die Handlung von *Olwier und Artus* miraculhaft und in ihren Sequenzen klar strukturiert erscheint, ist die von *Valentin und Orsus* fantastisch und in ihrer Fülle verschlungener Abenteuerhandlungen kaum zu überblicken. Zwei Brüder, die Söhne König Alexanders von Konstantinopel, werden nach ihrer Geburt getrennt und treffen als junge Männer im Kampf wieder aufeinander. Valentin besiegt seinen zum wilden Waldmenschen herangewachsenen Bruder und bringt ihn an den Hof seines Onkels und Ziehvaters, König Peppin. Orsus wird getauft und kultiviert; zwischen den Brüdern entsteht eine enge Freundschaft. Gemeinsam finden sie ihre von einem Riesen

verschleppte Mutter wieder, unternehmen eine lange Abenteuerfahrt durch ferne Länder und werden Herrscher von Konstantinopel. Die letzte Partie weist legendarische Züge auf: Valentin tötet irrtümlich seinen Vater, büßt diese Tat sieben Jahre lang und stirbt schließlich. Orsus wird Kaiser, beendet sein Leben jedoch als Einsiedler.

Beiden Romanen scheint erst verzögert Erfolg beschieden gewesen zu sein. Mit ihrer miraculhaften bzw. märchenhaft-abenteuerlichen Handlung dürften sie den Geschmack der Zeit im Bern der 1520er Jahre, das durch die zunehmende Verbreitung und Annahme der Reformation geprägt war, nicht mehr getroffen haben. Auch aus den folgenden Jahrzehnten sind keine Drucke bekannt. Erst mit den Neuaufn. ab 1556 gewann Z.s Werk an Popularität. Buchhändlerabrechnungen und Buchmessenkataloge der 1560er Jahre deuten sogar darauf hin, dass *Olwier und Artus* in diesem Zeitraum zu den am stärksten nachgefragten Romanen gehörte (KOPFITZ, QR5).

Besondere Beachtung haben die Paratexte zu Z.s Romanen gefunden: Seine Vorrede zur Doppelausg. von 1521 (WB, a 1^v) und ein erläuterndes Schlusskapitel zu *Olwier und Artus* (ebd., LVI^r–LVII^r) enthalten Lösungsangebote zum im 16. Jh. virulenten Wahrheitsproblem fiktionaler Literatur, die Vorformen eines modernen Fiktionsbewusstseins anzudeuten scheinen. Sie sind jedoch im unmittelbar kulturgeschichtlichen und auch biographischen Kontext ihrer Entstehung zu verorten: Angeregt vermutlich durch die Wahrheitsbeteuerungen in den Paratexten zur *Melusine*, entwirft Z. eine poetologische Begründung fiktionaler Wahrheit, die inhaltlich und sprachlich Argumentationsmuster des jur.-formalen, auch glaubensgeschichtlich konturierten Diskurses der Berner Stadtregierung übernimmt (PUTZO). Außerhalb dieses engen Kontextes blieb Z.s Entwurf unannehmbar: In den späteren Drucken des *Olwier* wurden die betreffenden Passagen entfernt.

III. Werk- und Literaturverzeichnis

[WB] In disem büch werden begriffen vnd gefunden zwei wunderbarlicher hystorien [...]. Die erst hystori von zweyen trüwen gesellen / mit namen Olwier [...] / vnd Arto [...]. Die ander hystori sagt von zweyen brüderen Valentino vnd Orso [...] gezogen vß frantzösischer zungen in dütisch [...]. Basel: Adam Petri 1521; eine Titelauf. ebd. 1522.

[WC] Ein schöne vnd kurtzweilige History / die da sagt vonn zweien Königs Kindern / Welcher einer Olwyer ist genant gewesen [...] Vnd der Andere Arto geheissen [...]. Ffm.: Weigand Han 1556 (nicht im VD 16); ein weiterer Druck Ffm.: W. Han Erben 1568. – Von Valentino vnd Orso [...]. Ffm.: W. Han [um 1558/60]; ein weiterer Druck Ffm.: Kilian Han, Peter Schmidt 1572. – Von Valentino vnd Orso. Basel: Jakob Trew 1605 (nicht im VD 17).

[A] *Olivier und Artus* (Auszüge). In: Volksbücher vom sterbenden Rittertum. Hg. v. HEINZ KINDERMANN. Weimar [u. a.] 1928, 237–261, 285f.

[QA] Bern, StA des Kantons, A I 807, 168f. – Ebd., A I 647, 127^r, 186^r. – Ebd., A I 324, 40f., 44–46, 166–168. – Ebd., A II 61, Bd. 139, 20. – Ebd., A I 329, 131f. – Ebd., A I 330, 64–66, 76f., 93. – Ebd., Urbarien Bern II 11, 12 u. 13 (autograph). – Ebd., B III 212 (autograph). – Ebd., Urkundenslg., Urfehden, 1530.03.01. – Ebd., B VII 984 (teils autograph). – Ebd., A I 649, 204^r. – Ebd., A II 155, Bd. 285, 169. – Aktenslg. zur Gesch. der Berner Reformation 1521–1528. Hg. v. RUDOLF STECK, GUSTAV TOBLER. Bern 1923, Reg.

[QR] 1. *Olivier und Artus* [1556]. In: Hans Sachs. Hg. v. ADELBERT v. KELLER, Bd. 8. Tüb. 1874, 219–60. – 2. FRITZ SCHNELL: Zur Gesch. der Augsburger Meistersingerschule. o. O. [1956], 114 (Aufführung einer Dramenbearb. v. *Valentin und Orsus* durch Abraham Schädlin u. Martin Kauffmann, 1596). – 3. *Von Valentino und Orso, auß der Beschreibung Wilhelmi Zilij von Bern in Vchtland*, als Drama in vier Teilen [1598]. In: Ayers Dramen. Hg. v. A. v. KELLER. Stgt. 1865, Bd. 2, 1305–1440, Bd. 3, 1441–1613. – 4. Podagrammisch Trostbüchlein [1577]. In: Johann Fischart's Flöhhatz, Weibertratz, Ehezuchtbüchlein, Podagrammisch Trostbüchlein [...]. Hg. v. JOHANN SCHEIBLE. Stgt., Lpz. 1848, 642–768, hier 746. – 5. HANS J. KOPFITZ: Zur Verbreitung unterhaltsamer u. belehrender dt. Lit. durch den Buchhandel in der zweiten Hälfte des 16. Jh.s. In: JIG 7 (1975), H. 2, 20–35, hier 31.

[BIB] VD 16/VD 17. – BODO GOTZKOWSKY: ‚Volksbücher‘. Baden-Baden 1991/94, Bd. 1, 137–143, 163–168, Bd. 2, 54–56, 202.

[LEX] FERDINAND VETTER. In: Slg. Bernischer Biographien, Bd. 3. Bern 1898, 557–560. – EDUARD HOFFMANN-KRAYER. In: ADB 45 (1900), 660f. – HANS-JÜRGEN BACHORSKI. In: KILLY/KÜHLMANN 12 (2011), 665f. – MAX SCHIENDORFER. In: HLS 13 (2014), 710.

[FOR] JAKOB BÄCHTOLD: Zwei Berner Romanschriftsteller des XV. u. XVI. Jh.s. In: Berner Taschenbuch 27 (1877), 43–52. – HANS FRÖLICHER: Thüring v. Ringoltingen's *Melusine*, W. Z.'s *Olivier und Artus* u. *Valentin und Orsus* u. das Berner Cleomades-Fragment mit ihren frz. Quellen verglichen. Solothurn 1889. – J. BÄCHTOLD: Gesch. der Dt. Lit. in der Schweiz. Frauenfeld 1892, 438–442 u. Anmerkungsteil, 139. – RUDOLF RIGGENBACH: W. Z.'s Historien v. Olwier u. Artus u. der Brüder Valentin u. Orsus. Basel, Adam Petri 1521. Eine Erwerbung der Basler UB. In: *Stultifera navis* 12 (1955), 135–139. – HINRICH LÜHMANN: *Valentin und Orsus*. Dt. Version (1521) u. frz. Original (1489). Vergleich u. Strukturanalyse. Bln. 1974. – KATHRIN TREMP-UTZ: Das Kollegiatstift St. Vinzenz in Bern. Bern 1985. – XENJA v. ERTZDORFF: Romane u. Novellen des 15. u. 16. Jh.s in Deutschland. Darmst. 1989, 223–229. – MANUEL BRAUN: Ehe, Liebe, Freundschaft. Semantik der Vergesellschaftung im fhnd. Prosaroman. Tüb. 2001. – GLENN EHRSTINE: Theater, Culture, and Community in Reformation Bern, 1523–1555. Leiden [u. a.] 2002. – UTE v. BLOH: Doppelgänger in der Lit. des MAs? Doppelungsphantasien im Engelhart Konrads v. Würzburg u. im *Olwier und Artus*. In: *ZfdPh* 124 (2005), 341–359. – STEFANIE SCHMITT: Inszenierungen v. Glaubwürdigkeit. Stud. zur Beglaubigung im späthöfischen u. fnzl. Roman. Tüb. 2005. – WILFRIED KETTLER: Der Berner Totentanz des Niklaus Manuel. Bern [u. a.] 2009, 213–215. – CHRISTINE PUTZO: W. Z. (*Olivier und Artus*, *Valentin und Orsus*, 1521) u. das Fiktionsproblem des fhnd. Prosaromans. In: *Oxford German Studies* 40 (2011), 125–152.

CHRISTINE PUTZO

Zimmern, Froben Christoph Graf von, * 19. 2. 1519 Mespelbrunn (?), † vermutlich 27. 11. 1566 Meßkirch?

Humanist, Historiker, Chronist

I. Vita

Z. entstammt dem schwäbischen Adelsgeschlecht der Freiherren, ab 1538 Grafen